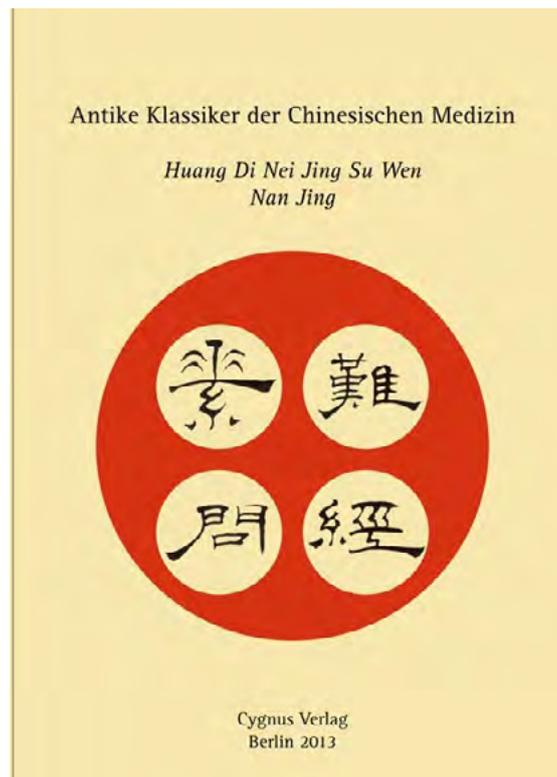




Paul U. Unschuld

Antike Klassiker der Chinesischen Medizin

Huangdi Nei Jing Su Wen und Nan Jing



zum Bestellen [hier](#) klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Einführung

Das *Huang Di Nei Jing*, *Su wen*, und das *Nan jing* sind zwei recht unterschiedliche Texte und doch markieren sie beide gleichermaßen die literarischen Anfänge der zweitausendjährigen Geschichte der Chinesischen Medizin. Ihre Inhalte mögen in großen Anteilen aus dem 1. oder 2. Jahrhundert vor bis nach Chr. stammen; sie spiegeln den Beginn des Bemühens wider, eine Heilkunst zu schaffen, die sich explizit allein auf eine säkulare Naturgesetzlichkeit beruft, in der die bis in jene Zeit im Verständnis von Kranksein und Gesundheit maßgeblichen Götter, Geister, Ahnen nicht mehr vorkommen.

Mehrfach betont das *Su wen*, daß menschliches Dasein allein von Natur-Abläufen abhängig ist, und weist auf das Ziel hin, das noch heute die Naturwissenschaften von der Religion trennt: Existentielle Selbstbestimmung durch Befolgung der Naturgesetze zu gewinnen anstatt den Auswirkungen der so ebenso menschenähnlichen wie unberechenbaren Emotionen der Götter, Geister und Ahnen oder dem unerforschlichen Ratschluß eines Gottes ausgeliefert zu sein. Die im *Su wen* erkennbare, für China offenbar völlig neue Sicht auf die Welt insgesamt und auf den menschlichen Organismus insbesondere ging einher mit einer geänderten Definition zweier Grundbegriffe. Die Bezeichnung *shen* war in religiösem Kontext gebräuchlich für Götter und Ahnengeister, also Kräfte, die in herkömmlichem Verständnis Macht über die menschliche Existenz haben. In der neuen Sicht war das Verhältnis Geist-Mensch nun umgekehrt. Nicht die Geister besitzen *a priori* Macht über den Menschen. Es ist nun umgekehrt. Der Mensch hat Geister in seinen Organen (den „Speichern“) gefangen. Solange er mit seiner Lebensweise dafür sorgt, daß die Qi-Ressourcen in den Speichern ausreichen, um die Geister dort festzuhalten, so lange können die Geister ihm nichts anhaben. Sind die Qi-Ressourcen jedoch übermäßig verbraucht, dann kann der Geist nicht mehr festgehalten werden, er macht sich selbstständig und das hat negative Folgen für den betreffenden Menschen. Eine religiös-spirituelle Bedeutung des Götter-Geist-Begriffs wird man im *Su wen* vergeblich suchen. Die antiken Schöpfer dieser neuen Sicht auf die menschliche Existenz und den menschlichen Organismus nutzten noch einen zweiten, rein säkularen, rein materiellen Begriff, um das Geistige der menschlichen Existenz konzeptuell zu fassen. Hier bot sich der Terminus *jing*, Essenz, an. Er wird im *Su wen* gleichbedeutend mit *shen* verwendet, gelegentlich auch in dem noch heute üblichen Binom *jing*

shen, und hat wohl vor allem die Funktion, die verwirrende terminologische Identität des Götter-Geist-Konzepts *shen* des religiösen Bereichs mit dem Geist-Konzept *shen* des säkular-physiologischen Bereichs zu beenden.

Der zweite Grundbegriff, der eine neue Deutung erhielt, war *ming*, ursprünglich „das Mandat“, das der Himmel dem Menschen für seine Existenz verleiht. In der herkömmlichen Auffassung kann der Himmel dieses Mandat aus erklärlichen oder unerklärlichen Gründen wieder entziehen und der Mensch stirbt. In der Sicht des *Su wen* ist diese Macht des Himmels gebrochen. Die *Su wen*-Autoren glaubten an die Existenz von Naturgesetzen und dokumentierten dieses Bewußtsein in den relationistischen Lehren von Yinyang und den Fünf-Phasen. Relationistisch heißt, dass diese Art von Naturwissenschaft das Werden, Sein und Vergehen der Dinge über die Deutung ihrer Beziehungen untereinander anstrebt. In der Yinyang-Lehre sind alle Phänomene, die greifbaren und die ideellen, in zwei, vier, sechs und zwölf Kategorien der Gleichartigkeit eingeordnet. Die Zugehörigkeit zu einer dieser Kategorien erklärt, wie sich die Dinge untereinander verhalten. Hier liegt der grundlegende Unterschied zu der analytischen Naturwissenschaft, die sich in Europa gegen eine anfangs ebenfalls angedachte relationistische Welterklärung durchsetzte. Die analytische Naturwissenschaft sucht die Kenntnis des Wesens der Dinge über die Kenntnis ihrer kleinsten Bausteine. Sie muß daher die Kenntnis solcher Phänomene vernachlässigen, die, wie etwa Gefühle, nicht in das System der Bausteine eingefügt werden können.

Die Naturgesetzlichkeit der Yinyang- und Fünf-Phasen-Dynamiken ist göltig unabhängig von Ort, Zeit und Personen, seien es Götter, Geister, Dämonen oder Menschen. *Ming* ist hier nicht mehr das Mandat des Himmels, sondern das Leben, das auf Grund naturgesetzlicher Prozesse im Zusammenspiel der Qi entsteht und im Einklang mit den vier Jahreszeiten abläuft. Güte und Dauer des menschlichen Lebens hängen davon ab, wie gut der einzelne Mensch sich in die Naturgesetze einfügt. Er hat sein „Mandat“, sein Schicksal, selbst in der Hand, wie die *Su wen*-Autoren mehrfach betonten.

Die Yinyang- und Fünf-Phasen-Lehren sind ein Produkt der Jahrhunderte langen Zeit der Kämpfen Reiche, die der Einigung des Chinesischen Reichs im Jahre 221 vorangingen. Beide, die Yinyang- und die Fünf-Phasen-Lehren, bilden das Universum als einen Ort andauernder Gewalt mit gegenseitiger Vernichtung und Vergeltung ab. Vernichtung und Ver-

geltung sind die Normalität in der Natur. Jeder Tag wird von der Nacht ausgelöscht; an jedem Morgen ist die Nacht wieder zu Kräften gekommen und übt erfolgreich Vergeltung. Nur wo derartige Vernichtung und Vergeltung aufeinander folgen, kann man von „Harmonie“ sprechen; bleiben Vernichtung und darauffolgende Vergeltung aus, dann ist das eine „Krankheit“ – so jedenfalls sahen es die Autoren des Suwen. Für das Verhalten der Menschen untereinander gilt dasselbe Prinzip. Die *Su wen*-Texte vermitteln die Kenntnis dieser andauernden Gewalt und ihrer Regelmäßigkeit und ermöglichen somit dem Leser, sich in diese Regeln derart einzufügen, daß er ein langes Leben ohne Kranksein führen kann. Das ist das Versprechen der neuen Medizin.

Damit entspricht das in diesen Schriften zum Ausdruck gebrachte Denken dem weltanschaulichen Ansatz, der nur wenige Jahrhunderte zuvor im östlichen Mittelmeerraum die Grundlagen gelegt hatte für die Entwicklung der rein säkularen europäischen Naturwissenschaften, die sich seitdem immer wieder mühevoll von der theologischen Sicht auf die menschliche Existenz abgrenzen mußten und immer noch müssen. Auch in China hat der Widerspruch zwischen säkularer Welterklärung und dem Glauben an numinose Kräfte seit der Antike bis in die Gegenwart Bestand. Die chinesische Medizin nimmt in dieser langfristigen Auseinandersetzung eine eindeutige Haltung zu Gunsten der säkularen Weltsicht ein.

Das *Huang Di Nei Jing, Su wen* in der hier vorgelegten deutschen Fassung basiert auf der englischen Übersetzung, die ich seit 1988 gemeinsam mit Hermann Tessenow erarbeitet und unter dem Titel *Huang Di Nei Jing Su Wen. An Annotated Translation of Huang Di's Inner Classic, Basic Questions*, 2011 bei University of California Press, Berkeley and Los Angeles, California, in zwei Bänden veröffentlicht habe. Die California-Ausgabe umfaßt zudem zwei weitere Bände, ein *Dictionary of the Huang Di Nei Jing Su Wen*, by H. Tessenow and P. U. Unschuld, erschienen 2009, mit dem vollständigen chinesischen Originaltext im Druck und Konkordanzen auf einer CD, sowie einen einleitenden Band *Huang Di Nei Jing Su Wen – Nature, Knowledge, Imagery in an Ancient Chinese Medical Text*, by Paul U. Unschuld, aus dem Jahre 2003 mit einer Darstellung der Grundvorstellungen und der Überlieferungsgeschichte des Texts. Damit wurde nach 23 Jahren Vorbereitung ein vierbändiges Konvolut vorgelegt, das den Leser näher an die Inhalte des oft inkorrekt als Klassiker des Gelben Kaisers bezeichneten anti-

ken Texts heranführt, als dies bisher möglich war. Wir haben erstmals die philologischen Kriterien der Textanalyse und Übersetzung, die bislang dem Studium antiker griechischer, lateinischer und arabischer medizinischer Texte der europäischen Tradition vorbehalten waren, auf einen chinesischen antiken medizinischen Grundlagentext angewandt; entsprechend groß ist der Unterschied zu den bereits vorliegenden europäisch-sprachigen Fassungen dieses Texts.

Insbesondere unser Bemühen, die Gedanken und Sichtweisen zu Kranksein und Gesundheit der Jahrhunderte der Han-Dynastie, die sich in der antiken Terminologie widerspiegeln, durch möglichst sinngetreue Wiedergabe der antiken Metaphern verständlich zu machen, grenzt diese Übersetzung von bisherigen Versuchen ab. Wir haben, so weit wie möglich, die Umdeutung in eine dem Praktiker der Gegenwart geläufige moderne Ausdrucksweise vermieden. Ein weiteres Characteristicum der California-Ausgabe ist der sehr umfangreiche wissenschaftliche Anmerkungsapparat, in den die Ansichten chinesischer, japanischer und einiger weniger westlicher Wissenschaftler aus nahezu 600 chinesischen und japanischen Büchern der vergangenen 1600 Jahre und fast 3000 Aufsätzen des 20. Jahrhunderts eingeflossen sind. Sie bieten zu ungezählten Termini und Aussagen des chinesischen Originaltextes oft auch einander widersprechende Kommentare und Deutungen, sodaß der Leser sich ein eigenes Bild von der Schwierigkeit machen kann, ein adäquates Verständnis des antiken Texts in einer heutigen Sprache zu vermitteln. Eine CD mit einer annotierten Gesamtliste der von uns eingesehenen Bücher und Aufsätze findet sich als Anlage in Band 2 der California-Ausgabe unserer englischen Übersetzung.

Die hier von mir verfaßte deutsche Version bietet nun den Text allein, so wie wir ihn in der englischen Fassung als unsere Deutung niedergelegt haben. Er enthält nahezu keine Anmerkungen, keine Bibliographie, auch nicht den chinesischen Originaltext. Solche Hilfen zum Verständnis kann jeder Leser in der California-Ausgabe einsehen; sie sollen hier nicht wiederholt werden. Die ebenso komplizierte wie faszinierende Theorie der fünf Perioden und sechs Qi, die insbesondere in den umfassenden Abhandlungen in den Kapiteln 66 bis 71 und 74 dokumentiert ist, wird ausführlich in dem Einführungsband der California-Ausgabe von 2003 und konziser auch in dem kleinen deutschen Buch *Chinesische Medizin*, erschienen im C. H. Beck Verlag München, 2. Auflage 2003, erläutert. Einige wenige chinesische Termini, die möglicher-

weise Umschriften von Bezeichnungen nicht-chinesischen Ursprungs sind, oder deren Übersetzung reine Spekulation bleiben müßte, sind in pinyin-Umschrift wiedergegeben; Deutungsversuche chinesischer Autoren oder auch unsererseits sind ebenfalls in den sehr umfänglichen Fußnoten zu der Übersetzung in der California-Ausgabe zu finden. In die deutsche Ausgabe übernommen wurden aus der englischen Fassung einige Symbole, mit denen wir solche Worte oder Passagen gekennzeichnet haben, von den wir annehmen, daß sie dem Haupttext später hinzugefügt wurden, als Kommentare: {xxxx} oder als ergänzende Zusätze: <xxxx>, oder die möglicherweise auf fehlerhaften Einschüben beruhen: >xxxx< Es handelt sich hier um Annahmen, die oft auf der Symmetrie des Haupttexts beruhen, wenn etwa die Zeilenlänge aus dem Rahmen fällt.

Das *Huang Di Nei Jing Su Wen* ist ein sehr heterogenes Gebilde. Es ist davon auszugehen, daß im zweiten und ersten Jahrhundert vor der Zeitenwende und wohl auch noch danach eine Vielzahl von uns heute unbekanntem Autoren kurze Texte verfaßten, in denen sie eine neuartige Sichtweise auf das Universum, auf dessen Gesetzmäßigkeiten und auf die Anwendung dieser Erkenntnisse auf die menschliche Existenz zum Ausdruck brachten. Diese Texte bildeten offenbar ein Reservoir, aus dem ein uns ebenso unbekannter Kompilator und Herausgeber irgendwann in der späten Han-Zeit oder vielleicht auch noch später den Text des *Su wen* zusammenstellte. Angesichts der Tatsache, daß ähnlich große Texte aus viel früheren Jahrhunderten in den antiken chinesischen Bibliographien namentlich mit ganz bestimmten Autoren verknüpft sind, ist es bemerkenswert, daß die zentralen Texte am Anfang der chinesischen Medizingeschichte ohne Nennung der Autoren überliefert wurden. Die offenbar erst in der späten Han-Zeit erfolgte Zuschreibung eines Großteils der Einzeltexte auf einen Dialog zwischen einem in chinesischen Quellen völlig undefinierbaren Mann namens Qi Bo als Wissendem und Huang Di, immerhin der Gelbe Thearch/Ahnherrscher, der als Unwissender um Unterweisung bittet, wirft viele Fragen auf. Ein geringerer Anteil der Texte wurde in Dialoge zwischen einem Gui Yuqu und einem ebenfalls unwissenden Huang Di, wiederum andere Textteile in einen Dialog zwischen einem sich als unwissend kennzeichnenden Lei Gong und einem wissenden Huang Di konstruiert. Wieso die Wahl auf diese Dialogpartner fiel, warum Huang Di mal als Ignorant und mal als Wissender dargestellt wurde, all das ist heute unbekannt. Insbesondere der wiederholte Verweis auf mehrere Schriften,

die es offenbar schon lange zuvor gab, läßt eine Vorgeschichte vermuten, die wohl für immer verborgen bleiben muß. Nicht auszuschließen ist die Möglichkeit, daß Huang Di als Symbolfigur für China steht und Qi Bo (der Name läßt an Hippo[krates] denken) für Anstöße steht, die von außerhalb nach China gelangten.

Grundsätzlich ist zu bemerken, daß die heute so gefeierten Texte am Ursprung der Chinesischen Medizin sich offenbar nur mit Mühe überliefern ließen und in der Antike keineswegs die generelle kulturelle Akzeptanz erfuhren, die die heutige Wertschätzung vermuten läßt. Das *Huang Di Nei Jing Su Wen* enthält eine sehr eindeutige Lehre der Befreiung nicht nur von Göttern, Geistern, Dämonen und Ahnen, sondern, ähnlich der antiken griechischen Medizin, von der Willkür der Autoritäten schlechthin. Diese Botschaft der existentiellen Selbstbestimmung mag nicht nur in der chinesischen Antike, sondern auch in späteren Zeiten eine Minderheitenposition gewesen sein. In der Oberschicht der Gesellschaft gewann diese Botschaft keine erkennbare Zahl an Anhängern; in der breiten Masse der Bevölkerung blieb sie, wie auch die hier genannten Schriften, völlig unbekannt. Möglicherweise gab es in der Antike eine eigene Philosophenschule, es mag dies die so genannte Yin-Yang-Schule gewesen sein, deren Weltanschauung als so anstößig wirkte, daß sie rasch in eine weitgehende Vergessenheit gedrängt wurde. Anders als bei den konkurrierenden Schulen der Konfuzianer, Legisten, Daoisten und selbst der Mohisten sind die führenden Denker der Yin-Yang-Schule nur noch schemenhaft zu erkennen und die Autoren der wichtigen säkular-naturgesetzlichen Texte *Su wen*, *Ling shu* und *Nan jing* vollkommen aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht worden. Die Texte selbst gingen nicht verloren, aber sie überlebten die Jahrhunderte weitgehend unbeachtet. Das älteste Textzeugnis der hanzeitlichen Medizin, das heute noch verfügbar ist, ist das *Tai su*, offenbar ein Versuch aus dem späten 7. Jahrhundert, einen Teil der Inhalte des *Su wen* und des *Ling shu* zusammenzufassen. Von diesem Text kennen wir den Autor, Yang Shangshan, aber sein Werk wurde in China nicht als überlieferungswert erachtet; es ging verloren. Allein die Tatsache, daß eine oder mehrere Kopien bereits zur Tang-Zeit nach Japan gelangten und dort fragmentarisch in mehreren Tempelbibliotheken verwahrt wurden, rettete die *Tai su*-Manuskripte vor dem völligen Verlust.

Unter anderem der Vergleich der im 19. Jahrhundert für die Forschung wieder entdeckten japanischen *Tai su*-Fragmente mit den in

China überlieferten Versionen des *Su wen* läßt erkennen, daß in den auf die Han-Dynastie folgenden Jahrhunderten Veränderungen, Kommentare, Einschübe und Fehler Eingang in den unter sich änderndem Titel überlieferten Text des *Su wen* fanden. Im 9. Jahrhundert schließlich, während der Tang-Dynastie, fügte der Arzt Wang Bing ein großes Textteil mit den Theorien von den Fünf Perioden und Sechs Qi hinzu und erweiterte den Gesamttext somit noch einmal um die Hälfte. Seine Einfügung wurde vermutlich ebenfalls bereits in der späten Han-Zeit niedergeschrieben; die getrennte Überlieferung eines so großen Textes auf unbekanntem Wege, ohne Autorennennung und ohne Dokumentation in den Bibliographien bis in die Tang-Zeit fügt sich in die Beobachtung der schwierigen Überlieferung der Textzeugen einer Philosophie der säkularen Naturgesetzlichkeit. Wang Bing änderte zudem die innere Struktur des Gesamttexts, vertauschte einige Kapitel und schuf so eine Version, die dann im 12. Jahrhundert nur noch einmal geringfügige Modifikationen erfuhr und seitdem unverändert überliefert worden ist.

Doch der Text ist weit heterogener, als es diese knappe Andeutung seiner Editions-geschichte erscheinen läßt. Manche Passagen sind wohl strukturiert und leicht verständlich. Andere Teile des Texts verschließen sich einer endgültigen Übersetzung. Es ist davon auszugehen, daß eine heute nicht mehr bekannte Anzahl von Texten unterschiedlicher Autoren mit unterschiedlichen Ausdrucksweisen zusammengefaßt wurde. Offensichtliche Einschübe, gewollte und unabsichtliche Versetzungen ganzer Passagen, mögliche Schreibfehler in der handschriftlichen Überlieferung und schlicht und einfach auch gelegentlich eine Darstellungsweise, die uns heute kaum mehr zugänglich sein mag, lassen das *Su wen* so überaus heterogen erscheinen. Tatsächlich kann weder unsere englische Übersetzung mir ihrem sehr reichen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat noch die hier vorgelegte deutsche reine Textversion als Abschluß der Arbeiten am *Su wen* angesehen werden. Der Text wirft so viele Fragen auf, nicht zuletzt nach vermutlich vielen Anregungen aus einer Tradition von außerhalb Chinas, daß die Forschungen nun erst beginnen sollten.

Durch die Auslassung aller Erklärungsversuche sowohl zu einzelnen Termini als auch zu den verschiedenen han-zeitlichen Vorstellungen vermittelt die deutsche Ausgabe einen ganz eigenen Eindruck des Texts. Der Leser taucht mit der Lektüre in die überlieferten Fragmente ei-

ner weit zurückliegenden Zeit. Manches wird ihm bekannt erscheinen, manches sehr fremd und unverständlich – hier Sinnzusammenhänge aufzufinden, das ist auch der eigenen Weltsicht und gedanklichen Gestaltungskraft anheimgestellt. Mehrfache Lektüre erweckt allmählich eine Vertrautheit auch mit einigen der Passagen, die auf den ersten Blick unzugänglich erscheinen. Letztlich freilich bleibt der Text ein Zeugnis einer fernen Zeit, die nur noch bruchstückhafte Aussagekraft besitzt.

Ganz anders und darum umso erstaunlicher ist der Eindruck, den der zweite hier in deutscher Übersetzung wiedergegebene antike chinesische Text erweckt. Es ist zwar davon auszugehen, daß auch das *Nan jing* ein Produkt der späten Han-Zeit ist, doch die Homogenität seines Inhalts steht in überdeutlichem Gegensatz zu der Heterogenität des *Su wen*. Der ebenfalls unbekanntes Kompilator-Autor hat ein literarisches Zeugnis hinterlassen, das im Vergleich mit dem *Su wen* oft ausgesprochen zeitnah wirkt. Die Frage- und Antwortstruktur ist klar gegliedert und von Anfang bis zum Ende durchgehalten. Die angesprochenen Themen sind in verschiedene Gruppen gebündelt. Der Inhalt ist an keiner Stelle rätselhaft und die Fragen könnten in vielen Fällen auch von heutigen Studierenden der antiken chinesischen Medizin- und Naturtheorien gestellt worden sein. Gerade in der Zusammenstellung mit dem *Su wen* ist die Lektüre des *Nan jing* von außerordentlicher Faszination.

Die hier vorgelegte deutsche Fassung des *Nan jing*-Texts habe ich auf der Grundlage meiner 1986 bei University of California Press unter dem Titel *Nan-ching. The Classic of Difficult Issues* veröffentlichten und seither in mehreren Ausgaben neu aufgelegten englischen Übersetzung erstellt. In der California-Ausgabe des *Nan jing/Nan-ching* ist zusätzlich zu der Übersetzung nicht nur der chinesische Originaltext sondern auch ein reicher Anmerkungsapparat auf der Grundlage früherer kommentierter Ausgaben durch chinesische und japanische Autoren enthalten. Die deutsche Ausgabe nun bietet hier wie für das *Su wen* so auch für das *Nan jing* den übersetzten Text allein. Leser, die darüber hinaus die Texte mit Hilfe des Anmerkungsapparats erarbeiten möchten, seien auf die California-Ausgabe verwiesen.

Berlin, im Januar 2013
Paul U. Unschuld

Inhalt

Kapitel 01	1
<i>Über das Wahre [Qi] des Himmels im Hohen Altertum</i>	
Kapitel 02	9
<i>Umfassende Abhandlung über die Regulierung des Geistes entsprechend den vier Qi</i>	
Kapitel 03	14
<i>Abhandlung darüber, wie das Qi des Werdens mit dem Himmel korrespondiert.</i>	
Kapitel 04	21
<i>Abhandlung über die Wahrhaftigen Worte in der Goldenen Truhe</i>	
Kapitel 05	28
<i>Umfassende Abhandlung über Erscheinungen in Entsprechung zu Yin und Yang</i>	
Kapitel 06	42
<i>Abhandlung über die Teilung und Einheit von Yin und Yang</i>	
Kapitel 07	45
<i>Weitere Abhandlung über Yin und Yang</i>	
Kapitel 08	50
<i>Abhandlung über die Verborgenen Klassiker in der Kammer der wunderbaren Orchideen</i>	
Kapitel 09	53
<i>Abhandlung über die Sechs Zeitspannen und die äußeren Zeichen der Langzeitspeicher</i>	
Kapitel 10	62
<i>Die Erzeugung und Vervollständigung der Fünf Langzeitspeicher</i>	
Kapitel 11	68
<i>Zusätzliche Abhandlung über die Fünf Langzeitspeicher</i>	
Kapitel 12	71
<i>Abhandlung über unterschiedliche Schemata, die den Himmelsrichtungen angemessen sind</i>	

Kapitel 13	74
<i>Abhandlung über die Übertragung von Samen-Essenz und die Umwandlung von Qi</i>	
Kapitel 14	78
<i>Abhandlung über Abkochungen und Weine</i>	
Kapitel 15	82
<i>Abhandlung auf dem Jadebrett über das Wesentliche</i>	
Kapitel 16	85
<i>Abhandlung über das Wesentliche in der Diagnostik und über die Erschöpfung in den Leitbahnen.</i>	
Kapitel 17	90
<i>Abhandlung über das Essentielle der Gefäße und die Feinheiten der Samen-Essenz</i>	
Kapitel 18	102
<i>Abhandlung über die äußeren Erscheinungen des Qi-Zustands eines ausgeglichenen Menschen</i>	
Kapitel 19	110
<i>Abhandlung über den Jade-Auslöser und das Wahre [Qi] der Langzeitspeicher</i>	
Kapitel 20	125
<i>Abhandlung über die drei Bereiche und neun Anzeiger</i>	
Kapitel 21.....	133
<i>Weitere Abhandlung über die Leitbahn-Gefäße</i>	
Kapitel 22	138
<i>Abhandlung darüber, wie das Qi in den Langzeitspeichern sich dem Schema der Jahreszeiten anpaßt</i>	
Kapitel 23	146
<i>Deutliche Bekanntmachung der fünf Qi</i>	
Kapitel 24	150
<i>Blut und Qi, körperliche Erscheinung und Gemüt</i>	

Kapitel 25	153
<i>Abhandlung über die Wertschätzung des Lebens und die vollkommene Bewahrung der körperlichen Erscheinung</i>	
Kapitel 26	158
<i>Abhandlung über acht Himmelsrichtungen und die Intelligenz</i>	
Kapitel 27	165
<i>Abhandlung über die Trennung und Einheit von wahrem und üblem (Qi)</i>	
Kapitel 28	172
<i>Abhandlung zur sorgfältigen Erörterung von Leere und Fülle</i>	
Kapitel 29	181
<i>Abhandlung über Groß-Yin und Yang-Helligkeit</i>	
Kapitel 30	185
<i>Erläuterung des Yang-Helligkeit-Gefäßes</i>	
Kapitel 31.....	188
<i>Abhandlung über Hitze</i>	
Kapitel 32	193
<i>Hitze Stechen</i>	
Kapitel 33	198
<i>Abhandlung mit einem Diskurs über Hitze-Krankheit</i>	
Kapitel 34	204
<i>Abhandlung über die Einschätzung von Gegenlauf</i>	
Kapitel 35	208
<i>Abhandlung über Malaria</i>	
Kapitel 36	219
<i>Malaria Stechen</i>	
Kapitel 37	224
<i>Abhandlung über das Zurückweichen des Qi</i>	
Kapitel 38	226
<i>Abhandlung über den Husten</i>	

Kapitel 39	230
<i>Über den Schmerz</i>	
Kapitel 40	237
<i>Abhandlung über Bauch und Mitte</i>	
Kapitel 41.....	242
<i>Schmerzen im unteren Rücken stechen</i>	
Kapitel 42	247
<i>Abhandlung über den Wind</i>	
Kapitel 43	252
<i>Abhandlung über Blockaden</i>	
Kapitel 44	258
<i>Abhandlung über Funktionsverlust</i>	
Kapitel 45	262
<i>Abhandlung über das Zurückweichen</i>	
Kapitel 46	268
<i>Abhandlung über die Eigenarten der Krankheiten</i>	
Kapitel 47	273
<i>Abhandlung über Außergewöhnliche Krankheiten</i>	
Kapitel 48	279
<i>Abhandlung über äußerst Außergewöhnliches</i>	
Kapitel 49	284
<i>Erläuterungen zu den Gefäßen</i>	
Kapitel 50	291
<i>Abhandlung über die Grundlagen des Stechens</i>	
Kapitel 51.....	293
<i>Abhandlung über Einschränkungen für das Stechen</i>	
Kapitel 52	295
<i>Abhandlung über Verbote, die beim Stechen zu beachten sind</i>	

Kapitel 53	299
<i>Abhandlung über den Sinn des Stechens</i>	
Kapitel 54	301
<i>Erläuterungen zu den Nadeln</i>	
Kapitel 55	306
<i>Abhandlung über das Ausmaß des ausweiteten Stechens</i>	
Kapitel 56	309
<i>Abhandlung über Hautbereiche</i>	
Kapitel 57	313
<i>Abhandlung über Leitbahnen und Netzbahnen</i>	
Kapitel 58	315
<i>Abhandlung über Qi-Löcher</i>	
Kapitel 59	321
<i>Abhandlung über das Qi und die Kurzzeitspeicher</i>	
Kapitel 60	325
<i>Abhandlung über Knochen-Öffnungen</i>	
Kapitel 61.....	331
<i>Abhandlung über Wasser- und Hitze-Löcher</i>	
Kapitel 62	336
<i>Abhandlung über die Regulierung der Leitbahnen</i>	
Kapitel 63	351
<i>Abhandlung über das Überkreuz-Stechen</i>	
Kapitel 64	361
<i>Abhandlung über Gegenlauf und Folgsamkeit beim Stechen im Lauf der Vier Jahreszeiten</i>	
Kapitel 65	366
<i>Abhandlung über Zweig und Wurzel bei der Weiterleitung von Krankheiten [im Organismus]</i>	
Kapitel 66	371
<i>Umfassende Abhandlung über die Konstellationen des Ursprünglichen [Qi] des Himmels</i>	

Kapitel 67	379
<i>Umfassende Abhandlung über den Ablauf der Fünf Perioden</i>	
Kapitel 68	391
<i>Umfassende Abhandlung über die subtile Bedeutung der sechs [Qi]</i>	
Kapitel 69	404
<i>Umfassende Abhandlung über Wandlungen auf Grund von Qi-Interaktionen</i>	
Kapitel 70.....	427
<i>Umfassende Abhandlung über die Fünf Regulären Strategien</i>	
Kapitel 71.....	459
<i>Umfassende Abhandlung über die Strategien und Arrangements der Sechs Grundlegenden [Qi]</i>	
Kapitel 74	535
<i>Umfassende Abhandlung über das Wichtigste des Höchst Verlässlichen</i>	
Kapitel 75	592
<i>Diskurs zur Bekanntmachung der Perfekten Lehre</i>	
Kapitel 76	596
<i>Abhandlung zur Darlegung eines Naturnahen Ansatzes</i>	
Kapitel 77	602
<i>Abhandlung zur Offenlegung der Fünf Fehler</i>	
Kapitel 78	608
<i>Abhandlung über die Anzeichen der Vier Fehler</i>	
Kapitel 79	611
<i>Abhandlung über die Yin- und Yang-Kategorien</i>	
Kapitel 80	617
<i>Abhandlung über den Vergleich von Üppigkeit und Schwäche</i>	
Kapitel 81.....	623
<i>Abhandlung zur Erläuterung des Wesentlichen der Essenz</i>	

Abhandlung über die drei Bereiche und neun Anzeiger

Huang Di fragte:

Ich habe von Ihnen, mein Herr, von den neun Nadeln gehört.
Das sind eine Menge Dinge mit großem Umfang, unzählbar.

Ich möchte nun den WEG dessen, worauf es ankommt, erfahren,
um es den Kindern und Enkelkindern anzuvertrauen,
damit es späteren Generationen überliefert werde,
damit es sich mit den Knochen und dem Mark verbinde, und
damit es in Leber und Lunge gespeichert werde.

Das Blut [des Eides] schmiere ich mir um den Mund, wenn ich [dieses
Wissen] erhalte, und
ich werde es nicht achtlos davonfließen lassen.
Ich werde bewirken, daß es in Einklang mit dem WEG des Himmels ist.

Es muß Ende und Anfang haben.

Oben steht es in Verbindung mit den Leuchtkörpern am Himmel, und
den kalendarischen Anordnungen der Gestirne.

Unten entspricht es den vier Jahreszeiten und fünf Wandlungsphasen.

Die Positionen von oben und unten wechseln sich ab.

Im Winter ist es das Yin; im Sommer ist es das Yang.

Wie steht der Mensch dazu in Verbindung?

Ich möchte gerne das entsprechende Verfahren kennenlernen.

Qi Bo erwiderte:

Diese Frage berührt das Wunderbare, fürwahr!

Es geht um die perfekten Zahlen von Himmel und Erde.

[Huang] Di:

Ich möchte die perfekten Zahlen von Himmel und Erde kennenlernen,
wie sie mit der körperlichen Erscheinung, dem Blut und dem Qi der
Menschen in Einklang stehen, um so Tod und Überleben zu durch-
schauen und vorherbestimmen zu können. Wie geht man da vor?

Qi Bo:

Die perfekten Zahlen von Himmel und Erde,
sie beginnen bei Eins; sie enden bei Neun.

Eins ist der Himmel.

Zwei ist die Erde.

Drei ist der Mensch.

Dann multipliziert man sie mit Drei

{drei mal drei ist neun},

so daß eine Entsprechung mit den neun Feldern hergestellt ist.

Daraus folgt:

Der Mensch hat drei Abteilungen.

Jede Abteilung hat drei Anzeiger.

Mit ihrer Hilfe bestimmt man Tod und Überleben.

Mit ihrer Hilfe begegnet man den hunderterlei Krankheiten.

Mit ihrer Hilfe reguliert man Leere und Fülle und entfernt man die Übel
und Leiden.

[Huang] Di:

Was heißt das: ‚drei Abteilungen‘?

Qi Bo:

Es gibt eine untere Abteilung.

Es gibt eine mittlere Abteilung.

Es gibt eine obere Abteilung.

Jede Abteilung hat drei Anzeiger.

Die drei Anzeiger,

das sind der Himmel, die Erde und der Mensch.

{sie müssen einem ganz konkret mit dem Finger gezeigt werden, damit
man sie als real vorhanden wahrnimmt.}

Der Himmel der oberen Abteilung,

das sind die Gefäßbewegungen beiderseits der Stirn.

Die Erde der oberen Abteilung,

das sind die Gefäßbewegungen auf beiden Wangen.

Der Mensch der unteren Abteilung,

das sind die Gefäßbewegungen vor den Ohren.

Der Himmel der mittleren Abteilung,

das ist das Hand-Groß-Yin.

Die Erde der mittleren Abteilung,
das ist die Hand-Yang-Helligkeit.
Der Mensch der mittleren Abteilung,
das ist das Hand-Klein-Yin.

Der Himmel der unteren Abteilung,
das ist das Fuß-Zurückweichende-Yin.
Die Erde der unteren Abteilung,
das ist das Fuß-Klein-Yin.
Der Mensch der unteren Abteilung,
das ist das Fuß-Groß-Yin.

Daraus folgt:
in der unteren Abteilung
dient der Himmel als Anzeiger für die Leber,
dient die Erde als Anzeiger für die Nieren,
dient der Mensch als Anzeiger für Milz und Magen.

[Huang] Di:
Wie steht es mit den Anzeigern der mittleren Abteilung?

Qi Bo:
Auch hier gibt es Himmel, Erde und Mensch.

Der Himmel dient als Anzeiger für die Lunge.
Die Erde dient als Anzeiger für das Qi in der Brust.
Der Mensch dient als Anzeiger für das Herz.

[Huang] Di:
Worin sind die Anzeiger der oberen Abteilung zu sehen?

Qi Bo:
Auch hier gibt es Himmel, Erde und Mensch.

Der Himmel dient als Anzeiger des Qi an den Schläfen.
Die Erde dient als Anzeiger des Qi von Mund und Zähnen.
Der Mensch dient als Anzeiger des Qi der Ohren und Augen.

Die drei Abteilungen,
jede hat einen Himmel
jede eine Erde,
jede hat einen Menschen.

Drei bilden den Himmel,
drei bilden die Erde,
drei bilden den Menschen.
Drei multipliziert mit drei ergibt neun.
Neun ist in neun Felder unterteilt.
Die neun Felder, das sind die neun Langzeitspeicher.

{Es ist tatsächlich so:
Es gibt fünf spirituelle Langzeitspeicher, und
es gibt vier körperliche Langzeitspeicher.
Zusammen sind das neun Langzeitspeicher.

Wenn die fünf Langzeitspeicher zu Grunde gerichtet wurden,
dann wird die Färbung verschwinden.
Wenn sie verschwunden ist, ist der Tod gewiß.}

[Huang] Di:
Wie interpretiert man die Anzeiger?

Qi Bo:
Zunächst muß man einschätzen, wie die körperliche Verfassung ist:
wohlgenährt oder abgemagert.
Auf dieser Grundlage reguliert man Leere und Fülle des Qi.
Im Falle einer Fülle, leite man ab.
Im Falle einer Leere, fülle man auf.

Zuerst muß man [das Übel] aus den Blut-Gefäßen entfernen,
erst dann reguliere man sie.
Egal um welche Krankheit es sich handelt,
das Ziel ist die Ausgeglichenheit.

[Huang] Di:
Die Entscheidung ob jemand stirbt oder überlebt,
wie geht das?

Qi Bo:
Wenn die körperliche Erscheinung üppig und die Pulsbewegung zart
ist, und wenn das Qi in solchem Maße unzureichend ist, daß man nicht
atmen kann, dann ist das gefährlich.

Wenn die körperliche Erscheinung abgemagert ist und die Gefäße ver-
größert sind, und wenn sich in der Brust viel Qi befindet, dann ist das
tödlich.

Wenn die körperliche Erscheinung und der Status des Qi übereinstimmen,
dann bedeutet das Überleben.

Wenn sie zusammengebracht werden, ohne reguliert zu werden, dann ist das krankhaft.

Wenn die neun Anzeiger in den drei Abteilungen die Übereinstimmung miteinander verloren haben, dann ist das tödlich.

Wenn die Gefäßbewegungen oben und unten, links und rechts miteinander korrespondieren, so wie [mehrere Personen, die reihum] in einen Mörser stoßen, dann ist die Krankheit ernst.

Wenn die Gefäßbewegungen oben und unten, links und rechts so häufig die Übereinstimmung verloren haben, daß man es nicht mehr zählen kann, dann ist das tödlich.

Wenn die Anzeiger in der mittleren Abteilung – selbst wenn sie selbst reguliert sind – die Übereinstimmung mit allen anderen Langzeitspeichern verloren haben, dann ist das tödlich.

Wenn die Anzeiger in der mittleren Abteilung im Vergleich mit anderen ein verringertes Qi zeigen, dann ist das tödlich.

<Wenn die Augen eingesunken sind, ist das tödlich.>

[Huang] Di:

Woran erkennt man, wo eine Krankheit ist?

Qi Bo:

Man untersucht die neun Anzeiger.

Wenn ein einziger ein kleines [Gefäß hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger ein großes [Gefäß hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger eine hastige [Gefäßbewegung hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger eine verzögerte [Gefäßbewegung hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger ein heißes [Gefäß hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger ein kaltes [Gefäß hat, dann ist das] krankhaft.

Wenn ein einziger ein eingesunkenes [Gefäß hat, dann ist das] krankhaft.

Abhandlung über den Vergleich von Üppigkeit und Schwäche

Lei Gong bat, eine Frage stellen zu dürfen:
Die unterschiedlichen Mengen an Qi,
welche sind entgegen der Normalität,
welche entsprechen der Normalität?

Huang Di antwortete:
Yang folgt einer Laufbahn nach links;
Yin folgt einer Laufbahn nach rechts.

Daher ist es so:
im Frühling und im Herbst
bedeutet eine Verknüpfung mit Yang Leben,
eine Verknüpfung mit Herbst und Winter führt zum Tode.
Im gegensätzlichen Fall,
bedeutet eine Verknüpfung mit Herbst und Winter Leben.

Daher ist es so:
immer wenn große oder kleine Mengen an Qi entgegen der Normalität fließen,
dann ist das ein Zurückweichen.

[Lei Gong] fragte:
Was bedeutet ‚Zurückweichen‘ bei Übermaß?“

[Huang Di] antwortete:
Sobald [Qi] sich nach oben und nicht mehr nach unten bewegt,
entsteht ein Zurückweichen mit Erkaltung bis zu den Knien.
Die Jungen sterben im Herbst und Winter.
Die Alten überleben Herbst und Winter.

Wenn das Qi sich nach oben und nicht mehr nach unten bewegt,
führt das zu Kopfschmerz und Kopfleiden.

Wer nach dem Yang fahndet, wird es nicht fassen können.
Wer nach dem Yin fahndet, wird es nicht erkennen können.

Die fünf Bereiche sind verschlossen; es gibt kein Anzeichen.

So als lebe man in weitem Ödland,
als suche man ein Versteck in einem leeren Raum.

Ein dünner Faden weist auf frühen Tod hin.

Folglich ist es so:

Ein Zurückweichen mit Mangel an Qi
bewirkt phantastische Träume.

In extremen Fällen kommt es zu Halluzinationen.

{Wenn der Qi-Fluss in den drei Yang-Bahnen unterbrochen ist und wenn er in den drei Yin-Bahnen schwach ist, das ist ein ‚Mangel an Qi‘.}

Daher ist es so:

wenn die Lunge geleert ist,
dann sieht der Betreffende in seinen Träumen weiße Dinge. Er sieht,
wie Menschen hingerichtet werden und daß ihr Blut in alle Richtungen fließt.

Zu gegebener Zeit träumt er von Waffen und Krieg.

Wenn die Nieren geleert sind,
dann sieht der Betreffende in seinen Träumen Boote und ertrinkende Menschen.

Zu gegebener Zeit träumt er, er liege im Wasser und er fürchtet sich.

Wenn das Leber-Qi geleert ist,
dann sieht er duftende Pflanzen und frische Kräuter in seinen Träumen.
Zu gegebener Zeit träumt er, er liege unter einem Baum, und wagt nicht aufzustehen.

Wenn das Herz-Qi geleert ist,
dann träumt er von einem Feuer, das gelöscht wird, und von Yang-Dingen.

Zu gegebener Zeit träumt er von Bränden.

Wenn das Milz-Qi geleert ist,
dann träumt er von ungenügendem Essen und Trinken.
Zu gegebener Zeit träumt er von Mauerbau und der Errichtung eines Hauses.

In allen diesen Fällen
ist das Qi der fünf Langzeitspeicher geleert.
Yang-Qi ist im Übermaß vorhanden, während
Yin-Qi unzureichend vorhanden ist.

Wie das mit den fünf diagnostischen Anzeichen verknüpft wird und
wie man das nach Yin und Yang beurteilt,
das ist schon in der Schrift *Leitbahn-Gefäße* dargelegt.

<Eine Diagnose umschließt zehn Messungen,
um eines Menschen
Gefäßmaße,
Langzeitspeichermaße,
Fleischmaße,
Sehnenmaße und
Überträgermaße festzustellen.>

Sind die Yin- und Yang-Qi erschöpft,
wird die Krankheit eines Menschen sich voll entwickeln.
Die Bewegung in den Gefäßen ist unnormal.
Das Yin ist verstreut und das Yang ist einseitig vermehrt.
Die Gefäßbewegungen sind entfallen oder unvollständig.
Eine normale Diagnose ist nicht möglich.

Eine Diagnose muss den hohen oder niederen Status in Betracht ziehen,
ob es sich um einen gemeinen Menschen, einen Adligen oder Beam-
ten handelt.

Wenn die Unterweisungen durch einen Lehrer unvollständig sind,
wenn die Ausübung der Heilkunst nicht vom Verstand geleitet wird,
und
wenn man es versäumt zu untersuchen, ob ein Fluss der Normalität
entspricht oder nicht,
dann handelt es sich um ein sinnloses Vorgehen.

Wer so vorgeht, neigt dem Weiblichen zu und vernachlässigt das Männ-
liche,
er verwirft das Yin und hängt sich an das Yang und
er weiß nicht, wie man das eine mit dem anderen verbindet.
Seine Diagnose ist daher nicht vom Verstand geleitet.
Wenn er das an Nachfolgenerationen weitergibt

unter Missachtung der Schulmeinungen, dann dient das nur dazu, sein eigenes Licht leuchten zu lassen.

Wenn das Äußerste Yin geleert ist,
dann ist der Fluss des Qi des Himmels unterbrochen.
Wenn das Äußerste Yang in Fülle vorhanden ist,
dann ist das Qi der Erde unvollständig.

Die Vermengung und das Aufeinandereinwirken von Yin und Yang,
das ist es, was der Erfolgreiche in seine Praxis einbezieht.

Bei der Vermengung und dem Aufeinanderwirken von Yin und Yang
kommt das Yang zuerst,
das Yin trifft anschließend ein.

Daher war der WEG der Weisen bei der Diagnose mittels Pulsfühlen
derart,
daß sie erfühlten, was zuerst und was anschließend kommt, also was
Yin und was Yang ist.

<Die Inhalte der Schrift Abnormes und Normales sind in 60 Themen
gegliedert.

Die Diagnose der Umstände der Vereinigung mit dem Subtilen,
die Verfolgung des Wandels von Yin und Yang, und
die Erläuterung der Eigenarten der fünf Interna.

Die betreffenden Erörterungen
greifen das Wichtigste auf in Bezug auf Leere und Fülle,
und sie bestimmen die Umstände für die Erstellung der fünf Messun-
gen.

Das zu wissen, ist für die Diagnose ausreichend.>

Daher ist es so:
wenn der Druck auf die Gefäße nur eine Yin-Bewegung erreicht, aber
keine Yang-Bewegung,
dann ist die Diagnose wertlos.

Wenn man allein eine Yang-Bewegung feststellt, aber keine Yin-Bewe-
gung erreicht,
dann sind die Lehren, denen man anhängt, nicht tiefgreifend.

[Diejenigen, die so vorgehen,]
sie mögen wissen, was links vor sich geht, wissen aber nicht, was rechts vor sich geht.
Sie mögen wissen, was rechts vor sich geht, wissen aber nicht, was links vor sich geht.
Sie mögen wissen, was oben vor sich geht, wissen aber nicht, was unten vor sich geht.
Sie mögen wissen, was zuerst kommt, wissen aber nicht, was danach kommt.
Folglich halten die Ergebnisse ihrer Therapien nicht lange an.

Zu wissen, was schlecht ist, und zu wissen, was gut ist,
zu wissen, daß es eine Krankheit ist, und zu wissen, daß es keine Krankheit ist,
zu wissen, was in der Höhe ist, und zu wissen, was unten ist,
zu wissen, was Sich-Ausruhen bedeutet, und zu wissen, was Sich-Erheben bedeutet,
zu wissen, was Bewegung ist, und zu wissen, was Innehalten ist, und
all dies auf der Grundlage der Grundregeln anzuwenden,
das ist der vollständige WEG der Diagnose, der selbst in 10 000 Generationen zu keinem Misserfolg führt.

Beginne dort, wo ein Übermaß herrscht, und wisse, was unzureichend ist.
Bewerte die Umstände oben und unten.
In der Folge werden die Befindlichkeiten der Gefäße den richtigen Status erlangen.

Wenn die körperliche Erscheinung schwach und das Qi geleert ist, das bedeutet Tod.
Wenn das Qi der körperlichen Erscheinung ein Übermaß hat, während das Qi in den Gefäßen unzureichend ist, das bedeutet Tod.
Wenn das Qi in den Gefäßen ein Übermaß hat, während das Qi der körperlichen Erscheinung unzureichend ist, das bedeutet Überleben.

Daher ist es so:
Die Diagnose folgt einer wichtigen Methode.
Ausruhen und Sich-Erheben müssen der Regel folgen.

Ausgang und Einkehr müssen der Ordnung folgen.
Die Geist-Helligkeit muss sich konzentrieren.

Es ist unerlässlich, klar und rein zu sein,
um oben und unten in Augenschein nehmen zu können,
um so die Übel der acht Himmelsrichtungen unter seine Gewalt zu bringen

und um die Bereiche der fünf Interna zu unterscheiden.

Man drücke die Gefäße um zu erkennen, welche Bewegungen vorhanden sind.

Man gleite mit dem Finger entlang der Fuß-langen Sektion, um zu erkennen, ob sie glatt oder rau ist.

Um die Bedeutung von Kälte und Wärme zu erkennen
inspiziere man den Kot und den Urin.

All dies setze man in Verbindung mit den Anzeichen der Krankheit.

Sobald man erkannt hat, ob eine Situation im Widerspruch oder in Einklang mit der Normalität vorliegt,

und wenn zudem der Name der Krankheit festgelegt ist,

dann wird die Diagnose stets zum Erfolg führen und

die Eigenarten des betreffenden Menschen werden nicht verfehlt.

Daher ist es so:

in der Diagnose ist es hin und wieder erforderlich, die Atmung zu beobachten und die Gefühle zu erkennen.

Daher ist es so:

Wenn die normale Struktur nicht verfehlt wird, dann
ist der WEG sehr klar und wird lange währen.

Wer den WEG nicht kennt,

der verfehlt die Leitbahnen und zerbricht die Strukturen,
er redet Unsinn und macht absurde Voraussagen.

Das nennt man ‚den WEG verfehlen‘.

Abhandlung zur Erläuterung des Wesentlichen der Essenz

Huang Di hielt sich in der Halle des Lichts auf.

Lei Gong stellte die Frage:

Ich, Ihr Untertan, überliefere, indem ich lehre.

Was ich lehre, das beruht auf den Abhandlungen in den klassischen Schriften, als da sind

Der Natürliche Ansatz,

Gesetzmäßigkeit Körperlicher Erscheinungen,

Yin Yang und Stechen und Brennen, sowie

auf den Nährwirkungen der Arzneidrogen in Aufkochungen.

Meine Therapien folgen Vorbildern oder auch nicht.

Aber ich vermag keinesfalls, immer einen Erfolg zu erzielen.

Nun haben Sie Ihre Ausführungen gemacht zu

Trauer und Betrübnis, Freude und Zorn,

Trockenheit und Feuchtigkeit, Kälte und Sommerhitze,

Yin und Yang, Frauen und Mädchen.

Ich hätte gerne gefragt, warum all das so ist.

Eine niedere Stellung und Armut, Reichtum und Oberschicht,

das sind Gegebenheiten, an die sich der Körper des Menschen anpasst.

Damit Ihre Untergebenen ihre Aufgaben erfüllen und, wenn sie mit einer bestimmten Situation konfrontiert sind, nach den Regeln des WEGs handeln, vernehme ich ehrfürchtig Ihre Unterweisungen.

Unter den Fragen, die ich stellen möchte, sind einige dumm und gewöhnlich,

sie betreffen nicht die Inhalte der klassischen Schriften.

Ich möchte über diese Zustände mehr erfahren.

[Huang] Di:

Ein weites Feld!

[Lei] Gong bat, fragen zu dürfen:

Wenn jemand weint, ohne daß er Tränen verliert,

oder aber er verliert Tränen und hat nur wenig Schnupfen,
woran liegt das?

[Huang] Di:

Das steht schon in den klassischen Schriften.

[Lei Gong] wiederholte seine Frage:

Ich weiß nicht,

wo das Wasser herkommt

wo der Schnupfen seinen Ausgang nimmt.

[Huang] Di:

Solche Fragen sind für die Therapien völlig nutzlos.

Das Wissen, das die Praktiker sich aneignen,

das kommt aus dem WEG.

Also es ist so:

Das Herz ist derjenige Langzeitspeicher, in dem sich die Essenz konzentriert.

Die Augen sind seine Körperöffnung.

An Gesichtsausdruck und -färbung erkennt man seinen Glanz.

Daher ist es so:

Wenn jemand einen Gewinn hat,

zeigt sich die Ausgeglichenheit des Qi in den Augen.

Im Falle von Verlusten,

sind die Ängste in der Gesichtsfärbung zu erkennen.

Daher ist es so:

Kommt es zu Traurigkeit und Betrübnis, dann fließen Tränen.

Fließen Tränen, dann haben diese ihren Ursprung im Wasser.

Der Ausgangspunkt für das Wasser sind Wasseransammlungen.

Wasseransammlungen sind Extrem-Yin.

Extrem-Yin ist die Essenz der Nieren.

Der Grund dafür, daß Wasser der Grundessenz nicht erscheint, liegt darin, daß die Essenz es festhält.

Sie hält es fest. Sie wickelt es ein.

Daher fließt das Wasser nicht.

Nun ist es so:

die Essenz des Wassers ist das Bewusstsein.

Die Essenz des Feuers ist der Geist.

Wenn Wasser und Feuer aneinander geraten,
sind sowohl das Bewusstsein als auch der Geist traurig.
Daher wird das Wasser der Augen erzeugt.

Folglich gibt es den Ausspruch:
„Des Herzens Trauer heißt Trauer des Bewusstseins“
Bewusstsein und die Essenz des Herzens,
sie beide kommen in den Augen zusammen.

Daher ist es so:
Wenn beide traurig sind,
dann wird das Geist-Qi zu der Essenz des Herzens überführt.

Oben kommt es nicht zu einer Übermittlung an das Bewusstsein,
das Bewusstsein allein ist traurig.
Folglich erscheinen Tränen.

Tränen und Schnupfen sind Hirnmasse.
Das Hirn ist Yin.
Das Mark füllt die Knochen.
Wenn also Hirnmasse ausläuft, dann entsteht Schnupfen.

Das Bewusstsein ist der Herrscher der Knochen.
Wenn also Wasser fließt und Schnupfen ihm folgt,
dann aus dem Grunde, weil sie denselben Weg haben.

Nun ist es so:
Schnupfen und Tränen
sind wie älterer und jüngerer Bruder bei den Menschen.
Wenn es hart auf hart kommt, dann sterben beide.
Wenn sie überleben, dann überleben beide.

Weil das Bewusstsein zuerst traurig ist,
erscheinen Tränen und Schnupfen zugleich und fließen unkontrolliert.

Nun ist es so:
wenn jemandes Schnupfen und Tränen zugleich erscheinen und einander folgen, dann ist der Grund, daß sie derselben Kategorie angehören.

Lei Gong:
Das ist großartig!

Inhalt

Die 1. Frage lautet:	633	Die 21. Frage lautet:.....	670
Die 2. Frage lautet:	634	Die 22. Frage lautet:	671
Die 3. Frage lautet:	635	Die 23. Frage lautet:	672
Die 4. Frage lautet:	636	Die 24. Frage lautet:	674
Die 5. Frage lautet:	639	Die 25. Frage lautet:	676
Die 6. Frage lautet:	640	Die 26. Frage lautet:	677
Die 7. Frage lautet:	641	Die 27. Frage lautet:	678
Die 8. Frage lautet:	642	Die 28. Frage lautet:	679
Die 9. Frage lautet:	643	Die 29. Frage lautet:	681
Die 10. Frage lautet:.....	644	Die 30. Frage lautet:	682
Die 11. Frage lautet:.....	645	Die 31. Frage lautet:.....	683
Die 12. Frage lautet:	646	Die 32. Frage lautet:	684
Die 13. Frage lautet:	647	Die 33. Frage lautet:	685
Die 14. Frage lautet:	649	Die 34. Frage lautet:	686
Die 15. Frage lautet:	654	Die 35. Frage lautet:	687
Die 16. Frage lautet:	659	Die 36. Frage lautet:	689
Die 17. Frage lautet:	662	Die 37. Frage lautet:	690
Die 18. Frage lautet:	664	Die 38. Frage lautet:	692
Die 19. Frage lautet:	667	Die 39. Frage lautet:	693
Die 20. Frage lautet:	669	Die 40. Frage lautet:	694

Die 41. Frage lautet:.....	695	Die 62. Frage lautet:	726
Die 42. Frage lautet:	696	Die 63. Frage lautet:	727
Die 43. Frage lautet:	699	Die 64. Frage lautet:	728
Die 44. Frage lautet:	700	Die 65. Frage lautet:	729
Die 45. Frage lautet:	701	Die 66. Frage lautet:	730
Die 46. Frage lautet:	702	Die 67. Frage lautet:	732
Die 47. Frage lautet:	703	Die 68. Frage lautet:	733
Die 48. Frage lautet:	704	Die 69. Frage lautet:	734
Die 49. Frage lautet:	705	Die 70. Frage lautet:.....	735
Die 50. Frage lautet:	710	Die 71. Frage lautet:.....	736
Die 51. Frage lautet:.....	711	Die 72. Frage lautet:	736
Die 52. Frage lautet:	712	Die 73. Frage lautet:	738
Die 53. Frage lautet:	713	Die 74. Frage lautet:	739
Die 54. Frage lautet:	715	Die 75. Frage lautet:	741
Die 55. Frage lautet:	716	Die 76. Frage lautet:	742
Die 56. Frage lautet:	717	Die 77. Frage lautet:	743
Die 57. Frage lautet:	720	Die 78. Frage lautet:	744
Die 58. Frage lautet:	721	Die 79. Frage lautet:	745
Die 59. Frage lautet:	723	Die 80. Frage lautet:	746
Die 60. Frage lautet:	724	Die 81. Frage lautet:.....	747
Die 61. Frage lautet:.....	725		